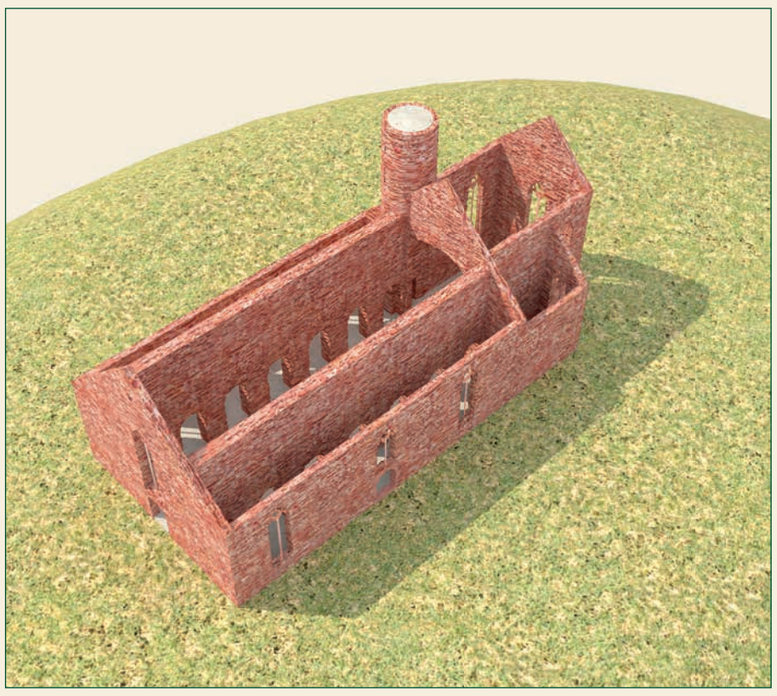
BURGLANDSCHAFT

EINE ZEITREISE IM MAIN4ECK

Gotthardsruine

eine Burg wird zu einem Kloster

Das Portal der Gotthardsruine



Virtuelle Rekonstruktion

Die Kirchenruine mit dem Aussichtsturm

Gotthardsruine
a castle becomes a convent

According to convent lore, the Franconian Gaugraf (regional count) Ruthard is supposed to have built a castle here in the 8th century. In 1138 a chapel dedicated to Saint Godehard von Hildesheim was added.
The decision was made at the Imperial Diet of Würzburg in 1168 under the Emperor of the Hohenstaufen dynasty Friedrich I, called Barbarossa, to raze the wholly dangerous 'Castrum Frankenberg' castle. A Benedictine convent was founded on the Gotthard in place of the castle. The convent was dissolved in 1439, its ownership was allotted to the Abbey of Amorbach as a provost's residence. The convent was completely destroyed during the peasants' revolt in 1525. The church was rebuilt in 1629/30, however it burnt down completely after it was hit by lightning in 1714.
Archaeological excavations took place from 2010 to 2012, which confirmed the following: a castle stood on the Gotthardsberg mountain in the 8th century, which was considerably expanded in the 11th century. The castle that was largely destroyed during the Thirty Years' War was used first as a convent starting in the 12th century to well into the 16th century and then later as Amorbach convent's priory.

Auf einer etwa 100 m frei emporsteigenden Bergkuppe ca. 1 km nördlich von Amorbach liegt der Gotthard, einst Frankenberg genannt. Die auf diesem Berg stehende dreischiffige Pfeilerbasilika hat eine äußerst bewegte Geschichte.

Nach der Klosterüberlieferung soll hier im 8. Jahrhundert der fränkische Gaugraf Ruthard eine Burg erbaut haben. 1138 wurde eine dem hl. Godehard von Hildesheim geweihte Kapelle hinzugefügt. Auf dem Reichstag zu Würzburg 1168 unter Stauferkaiser Friedrich I., genannt Barbarossa, wurde der Beschluss gefasst, die alle Ordnung gefährdende Burg „Castrum Frankenberg" zu schleifen und niemals wieder aufzubauen. Anstelle der Burg wurde auf dem Gotthard ein Benediktinerinnenkloster gegründet, von dem in der heutigen Kirche noch die beiden Arkadenreihen und die verzierten Kämpferfriese stammen. 1439 erfolgte die Auflösung des Klosters, sein Besitz wurde der Abtei Amorbach als Propstei zugeschlagen. 1525 im Bauernkrieg wurde das Kloster in Schutt und Asche gelegt. 1629/30 wurde die Kirche wieder aufgebaut, brannte jedoch im Jahre 1714 nach einem Blitzschlag völlig aus.

Um die Ruine vor weiterem Verfall zu schützen, wurde sie 1956 mit einem Dach versehen. Interessant ist, dass die Gemarkungsgrenze der Gemeinden Amorbach und Weilbach genau mitten durch die Ruine führt, so dass Restaurationsarbeiten von beiden Orten gemeinsam bestritten werden.

In den Jahren 2010 bis 2012 fanden archäologische Grabungen statt, die folgendes Bild bestätigten: Bereits im 8. Jahrhundert stand auf dem Gotthardsberg eine Burg, die im 11. Jahrhundert erheblich ausgebaut wurde. Die im Dreißigjährigen Krieg weitgehend zerstörte Anlage war vom ausgehenden 12. Jahrhundert bis ins 16. Jahrhundert erst als Kloster und später als Priorat des Klosters Amorbach in Benutzung. Danach bildete die Kirche als einzige obertägig sichtbare Landmarke bis heute ein wichtiges Element der regionalen Identität. Neben der Dokumentation der Zerstörungen der vergangenen Jahrhunderte konnte mit Hilfe der Grabungen die genaue Zeitstellung der Anlage und ihre politische und wirtschaftshistorische Bedeutung im unmittelbaren Umfeld des ehemaligen Reichsklosters Amorbach untersucht werden.

GEO-NATURPARK Bergstraße-Odenwald assisted by UNESCO

Das Projekt Burgen- und Schlössernetzwerk Main4Eck wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Burglandschaft Elsavastr. 83 63863 Eschau Telefon +49 (0) 9374 9735-150 www.burglandschaft.de